

V C
4166^{ay}



h. 36



h. 36, 43.

59

V c
4166^a

VISIONES,

Oder

Offenbarungen/

Auch sonderliche

Wunderzeichen/

So vor der Leipzigerischen HauptSchlacht/
als zu Prag / Gravenwerth in der Obern Pfaltz / Eims
derburg / in der Graffschafft Sildenburg zu Sas
gan in der Schlesien.

Item / zu Nürnberg von einem Fräwlein/
Herren Stands / so Ihrer Königl. Mayt. in Schweden
offenbaren wollen / daß er vnter den Seinigen jemand habe / so ihm
nach dem Leben trachte / vnd also der Erlösung der Evangelis
schen Kirchen von der Antichristischen Tyrannen vnd Bü
ren erste Jahr vorher gangen / zusammen
getragen / beschrieben

Von

MATTHÆO Hammern

in Klingenthal aus Böhmen.



Gedruckt im Jahr

1632.

59

60 ⊕





An den Gönstigen Leser.

Gönstiger lieber Leser / dis; hab ich für mich zusammen geschrieben vnd colligiren wollen/damit nicht jemand meynen möchte/ich wolte GlaubensArtickel daraus machen / was nicht Gottes Wort entgegen ist / kan man wol annehmen / der Menschen Heimlichkeit sol man verschweigen / aber Gottes Rath vnd Wunderwerck sol man offenbaren. Der Teuffel kan sich zwar in einen Engel des Lichts verstellen / doch sol man die Geister prüfen / ob sie von Gott seyn. Ich hab nichts darzu gethan / sondern wie es mir zu Handen kommen / dem Historien liebhabenden Leser zu Gefallen umbschreiben wollen. Es hat sich allbereit das meiste / wie Weltkündig / erwiesen / da man Gott billich dafür zu danken vnd mit dem lieben Gebet ferner anzuhalten Ursachgnugsam hat. Die heilige Dreyfaltigkeit richte es alles zu ihrer Ehr / vnd vnser aller Seligkeit / Amen.

BIBLIOTHECA
POMERANICA



Ätliche

Etliche Visiones, oder Offenbarungen/ auch sonderliche Wunderzeichen/ so vor der Erlösung der Evangelischen Kirchen etlich Jahr vorher gangen.

V Prag sind zu unterschiedlichen malen die auffgenagelten Köpffe der Evangelischen herunter gefallen. Wie denn geschehen ist Anno 1625. den 10. Februarii, vnd Anno 1626. den 12. Novembr. anzudeuten/ daß sie in kurzer Zeit von ihren Glaubensgenossen öffentlicher weise in grosser Solennitet sollen herab genommen vnd begraben werden/ welches denn in diesem 1631. Jahr geschehen.

Anno 1626. hat sich zu Gravenwerth in der obern Pfalz dieses begeben/ daß ein Evangelischer Pfarrherr dahin kommen ein Almosen zu samlen / vnd als ihm hauffen vor der Stadt / inopinatu der Päpstliche Stadtpfleger begegnet/ mit rauhen Worten angefahren/ was er da zu suchen hette / er solte sich fortpacken / hat er seinen Weg mit schmerzen zu rück genommen. Vnd als er eine halbe Meil von dannen kömpt / trifft er den alten gewesenen Pfleger an / so Evangelisch / vnd spricht ihn vmb einen Schrypfenning an / vnd beklagte mit Zähren des Catholischen Pflegers Unbarmhertzigkeit / mit diesen Worten: Es wird sich Gott vnser/ die wir jederman ein Spott seyn müssen / dermal eins erbarmen/ vnd ein Zeichen schicken/ daraus wir

A ij

vns zu

uns zu trösten vnd zu erkennen haben / daß er seiner vnterdrückten Kir-
chen in Fürßen helfen wolle. Hierauff Morgendes Tags / bey gedach-
tem Ort / als er mit dem Evangelischen Pfleger geredet / in einem
grossen Teich / zwö Klafftern vom Thamme / da das Wasser eines
Mans tieff ist / vnd zuvor ganz keinen Quell gehabt / drey Wasserquell-
sich sehen lassen / vnd in die höhe gesprungen / welches von viel hun-
dert Menschen gesehen worden.

Wohin dieses Wunderzeichen gezielat / so zu Sunderburg am
Himmel von viel hundert Personen mit Zittern vnd Furchten gese-
hen worden / beweiset der Eventus stultorum Magister. Denn das
selbst sich der Himmel gleichsam von einander gethan / darauff ein
mächtiges Kriegsheer von Mitternacht kommen / dergestalt daß man
anfänglich die Musquetirer vnd Doppelsöldner mit ihrem Gewehr /
darauff die Artollerey / vnd endlich die Reuter in guter Ordnung zie-
hen sehen. Dieses Kriegsheer hat sich stracks gegen Mittag gewin-
det / vnd mit einem andern Kriegsheer / so von Mittag kommen / eine
blutige Schlacht gehalten / dasselbige getrennet / vnd ist darauff mit
aller Behendigkeit gegen Mittag fortgerückt / welchem Kriegsheer
von Mitternacht eine fewrige Seylen gefolget / so viel Blitzen vnd
Donnern von sich geben vnd hören lassen / welches Wunderzeichen
geschehen ist Anno 1628. im Februario.

In der Graffschafft Oldenburg hat ein summer Mensch / so
niemals etwas reden können / kurz vor seinem Todt zu reden angefan-
gen / vnd vnter andern wunderlichen Sachen auch dieses vermeldet /
daß die Verfolgung des heiligen Evangelii bald würde ein Ende ge-
winnen / vnd das Glück der Papisten sich wenden.

Item : Daß in Hollstein in einer Kirchen daselbst / am hellen-
lichten Tage / sich viel kleine Kinder haben sehen lassen in weissen
Hembden / vnd rothe Creuzlein in Händen habend / vnd gesaget : Die
betrübten vnd geängstigten Evangelischen Christen solten ihr Creuz
gedültig tragen / darneben sich trösten vnd freuen. Denn es würde
die Verfolgung bald ein Ende gewinnen / solche Wunderzeichen sind
geschehen An. 1628. in Martio.

211

Etliche Visiones Lorenzen Pscherers / so
sich eines theils / Anno 1627. etliche aber / Anno 1628. be-
geben / als er noch zur Altstadt in seinem Schuldienst ge-
wesen / auff's kürzste verzeichnet.

Die erste Vision.

Den 18. Decembr. Anno 1627. ist ihm vnter dem
Bettleuten ein schönes Knäblein in einem weisen Hemddlein
erschienen / vnd kleinen offenen Büchlein / daraus es gleichsam
gelesen / vnd ist vber die Kirche hinter kommen.

Die andere Vision.

Den 6. Januarii, eodem anno, an der heiligen drey Könige
Tage / als er das Gebet geleitet / hat es ganz demütig / aber deutlich /
gesungen: Allein Gott in der Höhe sey Ehr / etc. vnd als er geschwind
seinem Weib aus der Schul geruffen solches zu sehen vnd anzuhören /
hat man weiter nichts vernommen.

Die dritte Vision.

Als er den 8. Januarii abermals das Gebet geleitet / hat es bey dem
Altar schön wieder gesungen: Allein Gott in der Höhe sey Ehr / etc.
Vnd als er außgeleitet / ist gegen ihm ein Schneeweiß Knäblein ganz
gen / hat ein schwarzes Heublein auffgehabt wie die Pfarrherrn pfle-
gen zu tragen / welches endlich vnter die Bohrkirchen hinunter kom-
men / vnd ganz nichts gesagt.

Die vierdte Vision.

Den ersten Sonntag nach der heiligen drey Könige Tage / als
A. iij. er das

er das Gebet leuten wollen / geht das Knäblein vnter der Bohrkirchen
wieder herfür / hat in der lincken Hand ein Büchlein / in der rechten
einen Kelch / vnd einen weissen Chorrock an / schwarzes Häublein
auff / als eben der Schulmeister hierüber erschrickt / vnd zurück gehen
wil / spricht es : Gehe nur her / vnd erschrick nicht / vnd sprich ferner. 1.
Das Büchlein so ich hab / bedeut den Evangelischen Glauben. Denn
der ist der rechte vnd in Gottes Wort gegründte Glaub / vnd thun die
jenigen groß vnrecht daran / so vmb des zeitlichen Guts willen davon
abfallen. 2. Der Kelch bedeut das heilige Abendmahl in zweyerley
Gestalt. 3. Sagte es : Es ist eine hohe Person / so sich sehr bemühet
das heilige Evangelium zu retten / so sie also fortschret / vnd bestendig
bleibet / wird es ihr mit grosser Gutthat belohnet werden. 4. Sagte
es : Wenn man nicht würde mit der Reformation nachlass. n / so werde
ein grosses Blutbad im Reich angerichtet werden / vnd werde vber die
aufgehen / so darzu gerathen. 5. Sagte es : Ich solte solches den ver-
triebenen Exulanten Geislich vnd Weltlich anzeigen / daß sie in ih-
rem Gebet fleissig fortfahren / Gott würde sie gnedig schützen. Hier-
auff sprach der Schulmeister : Ach / was sol ich armer / schlechter Man
sagen / man wird mir nicht glauben. wenn ich ein Zeugen hette ? Dar-
auff antwortet es : Ich bin dir Zeugens gnug. Denn Gott hat je vnd
allzeit durch arme vnd geringe Leut / was er gewolt / offenbaren wol-
len / Gott wird mit seinem Evangelio bald wieder einkehren / verrichte
du es / ich wil dich wieder fragen / ob es geschehen / drauff ist es ver-
schwunden.

Die fünffte Vision.

Frentags den 18. Januar. als er außgeleutet / kömpt das Knäblein
vnter der Bohrkirchen aber herfür / vnd spricht : Hast du es außge-
richtet ? Darauff er erschrocken / vnd nichts antworten können. Aber es
sprach : Du hast es gnug offenbahret / geh fort / vnd warte deines Bes-
ruffs / bete fleissig / vnd was du gesehen vnd gehöret hast / das sprich / du
kannst es mit der Wahrheit sagen. Gott helff mir / vnd siehe mir gnedig
bey / drauff ist es verschwunden. Hierauff ist ihm verboten worden
von

von den Jesuiten das Maul zu halten. Darumb er die nachfolgenden 4. Erscheinungen verschwiegen / vmb welches willen er endlich zur Straff den 11. Febr. etliche Stunden ganz Sprachlos gelegen.

Die sechste Vision.

Den 25. Januarii, bekommen ihm nach dem ausleuten zwey kleine Knäblein voriger Mamer / haben aber nichts gesagt.

Die siebende Vision.

Den 6. Februarii, als er zur Kirchen eingangen vnd leuten wollen / hat es auff der Bohrkirchen gesungen: Es ist gewislich an der Zeit / zc. als er das leuten verrichtet gehabt / hat es auff ein neues dieses Geses angehoben ganz lieblich / aber sehr dumper.

Die achte Vision.

Den 8. Febr. nach dem leuten begegnen ihm wieder zwey Knäblein / vnd sprechen: Sag nichts mehr / denn was du siehest vnd hörest.

Die neundte Vision.

Den 9. Febr. ist in gleichen geschehen / da sein Pfarrherr darben gewesen / aber nichts sehen können.

Die neundte Vision.

Den 11. Febr. als er früe vmb 6. Uhr bey Mondschein in die Kirchen gangen / vnd leuten wollen / den Schlüssel angesteckt / ist die Kirchtür von ihr selbst auffgangen / vnd sind ihm entgegen gangen zwey Schneeweisse Knäblein / da er denn erschrocken / das eine aber gesagt: Erschrick nicht / gehe fort / warte deines Berufs. Als sie aber vor den Altar kommen / sind sie stehen geblieben / bis das leuten ist verrichtet worden / denn sind noch zwey andere Knäblein kommen / haben zusammen gebundene Ruthen gehabt / vnd gesagt: Wehe den Leuten / so solches alles vernommen / vnd nicht Busse thun wollen / haben darauff mit den Ruthen hin vnd wieder / das ein grosser Wind davon gehet / vnd ferner gesagt: Alle / die Verfolgung leyden / sollen erhoret werden /

A iij

vnd

vnd weil du zuvor einen Zeugen begehret hast von wegen derer / so da nicht glauben wollen / vnd du es auch nicht alles gesagt hast / so solst du 30. Stunden Sprachlos ligen. Vnd von dar an haben sie ihn in seine Hauß geführet / da er von 6. Uhr an bis des andern Tags umb zwölff Uhr Sprachlos gelegen / welches ober 200. Personen gesehen. Hier auff sind seine erste Wort wieder gewesen: Heilig / heilig / heilig ist Gott der H E R R & Zebaoth.

Die elffte Vision.

Den 23. Febr. hat er eben das gesehen / was er den 8. Octob. gesehen gehabt.

Die zwölffte Vision.

Den 1. Martii hat er abermal zwey Knäblein gesehen / welche sehr geklagt haben / vnd gesagt: Ey / ey / ey / zu vnterschiedlichen malen.

Die dreyzehende Vision.

Den 5. Martii gehen zwey Knäblein aus dem hintersten Mansstul / vnd zwey aus dem hintersten Weiberstul / heben ganz schön umb den Altar herum an zu singen: Heilig / heilig / heilig / re. Vnd sagten ferner: Erschrick nicht / bete fleißig für die hohe Person / derer am ersten gedacht worden / er ist eyferig vnd bestendig / Gott wird ihm wunderbarlich beystehen.

Die vierzehende Vision.

Den 13. Martii, als er das Bettcuten verrichtet / vnd wieder zur Kirchen hinaus wil gehen / begegnet ihm wieder zwey solche Knäblein / sprechen zu ihm: Ey / ey / ey / wie wird es dir gehen / man wil kommen dich vnd deinen Pfarrherrn holen / darumb gehet ein wenig auff die Seiten. Denn man wil das Volk zu Naburg neben dem Landvolck nehmen euch zu fangen / vnd Gott ließ es geschehen ihren Mutwillen damit zu erfüllen.

Mehr Visiones, so ihm Anno 1628.
begegnet haben.

Den

Den 14. Septembr. als er in die Stadt zur Frühpredigt gehen
wollen / ist ihm plötzlich / als eine weise Taube / für das Gesicht kom-
men / so sich übersich geschwungen / da er denn in dem nachsehen in der
Luft ein starkes Kriegsheer von Mitternacht eins von Abend / eins
von Mittag gesehen / da allgemach diese zwey vor dem ersten von Mit-
ternacht haben weichen müssen / kleiner worden / vnd sich endlich ver-
lohren / vnd zum 3. mal hat er gesehen / daß das Mitternächtliche Heer
mit Freuden abgezogen / vnd demselben eine grosse Menge Volcks in
weissen Kleidern (verstehe alle Vertriebene vnd Verfolgte in ihrer
Unschuld) mit grünen Zweigen nachgezogen / sich hernach aufgebrei-
tet / vnd auff's Böhmerland gezogen vnd gewendet.

Den 18. vnd 19. hat er solches eben also gesehen vnd ist vor dem
Mitternächtlichen Heer ein ansehnlicher Mann in einem langen
Vioelbraunen Rock vnd hellglänzender Cron vorher gezogen.

Den 4 Decembr. sind ihm in seiner Schlaffkammer die vorigen
Knäblein wieder erschienen / vnd ihm zugeredet / er sol nicht erschre-
cken / die drey Viertel Jahr weren verlauffen / vnd sagten ferner zu
ihm : Gott wird ein Heer von Morgen nach Mitternacht / vnd von
Mitternacht nach Mittag erwecken in das hohe Teutschland wider
die Feinde der Christenheit. Zum andern / es solten sich die Evangelis-
schen Potentaten wol fürsichen / denn viel falsche Practicken wider sie
solten angestellet werden / aber sie würt en meisten theils zurück gehen.
Zum dritten / sagten sie : Zweene eyferige Potentaten würt en hefftig
angefochten werden / aber wo sie nur ihre Hoffnung auff Gott set-
zen solten sie zu grossen Ehren kommen.

Den 12. Decembr. ist er von diesen Knäblein berichtet worden /
daß die zwene Potentaten / so Feinde haben / in Teutschland weren /
vnd sie würt en gewisse Hülffe von Gott / wegen ihrer Beständig-
keit haben.

Den 18. Decembr. da er allein in seiner Stuben sich angezogen /
ist diß Knäblein abermals kommen / vnd gesprochen : Er sol in einer
Viertel Stunde hinaus auff's weite Felde zum obern Gottsacker / so
nach

B

nach

nach Berda gehört/kommen/ auff der rechten Hand sey ein grosser
Garten / da wolte es ihm was weisen / als er es gethan / findet er das
Knäblein darinnen/welches gesagt: Er sol nicht erschrecken/ aber al-
les offenbaren / vnd in die höhe sehen / da hat er gesehen eine grosse
Menge Volcks/ eins theils wol/ eins theils vbel bekleidet/ welche alle
von einander lauffen/ vnd die wol bekleidten sahe er die vbel bekleidten
fortjagen: Darnach weisete es ihm einen Goldfarben Löwen/welcher
von Mitternacht herzuge/ vnd hatte in seinen Pfoten ein Schwert/
da eyleten die Verfolgten auff ihn zu/er beschützte sie/vnd erwürgete
die / so die andern Armen fortjagen heten. Es sagte weiter: Er solte
gegen Mitternacht sehen / da sahe er hinter dem Löwen eine grosse
Anzahl weisse Kinder/rothe Stäblein in Händen haltend/hiermit be-
schloß es / vnd hieß ihn folgendes Frentags wieder kommen / da wolte
es ihm alles deutlicher sagen. Als er nun kam/ erschien es ihm wieder/
vnd sprach: Das Volck / so du gesehen hast hin vnd her ziehen / sind
die Christen/so alles verlassen haben/die sie fortgejagt haben/sind ihre
Verfolger. Der Löw wird sie erretten/ vnd werden ihm noch andere
zweyne Löwen zu Hülffe kommen/ihre Christen werdet schon zu seiner
Zeit erfahren / wer die Löwen sind. Vnd als er fragte: Wenn es ge-
schehen solte / sprach es: Gott hat beschlossen die seinigen zu erretten/
ich weise dich auff das 1631. Jahr/ da werden die Verfolgten wieder
Gott loben vnd dancken. Der Schulmeister sagte/ wenn er solches
auffzeichnen solte / möchte er eins theils vergessen / vnd nicht alles be-
halten können / da sprach das Knäblein: Nein / du wirst ganz nichts
vergessen/ gehe nur hin in Friede des HErrn / darauff ist er weg gan-
gen / vnd hat weiter nichts gesehen. Dis alles ist ihm begegnet/
Anno 1628.

Wen in diesem Jahr im November wird aus der Schlesien ge-
schrieben / das nicht allein zu dieser ungewöhnlichen Zeit daselbst ein
gros Wetter mit Donner vnd Blitzen sich erzeiget/ feurige Stralen
vnd ein blutiges Schwert sich am Himmel mit vieler Verwunde-
rung sehen lassen/vnd die Glocken zu Sagan von sich selbst zu leu-
ten an-

ten angefangen/ sondern es hat zu Sprotta zu einem frommen Man
gesagt: (welcher bey einem halben Jahr ganz contract gewesen/ daß
er weder mit Händen noch Füßen sich behelffen/ noch aus dem Bette
kommen können.) Stehe auff/ vnd mache dich eine kleine Weile dar-
von/ es wird nicht lang wären. Welcher denn also bald mit jedermans
Verwunderung auff seine Füße getreten/ sich widerumb wol auff
befunden/ vnd mit Weib vnd Kind davon gemacht.

Anno 1629. im December, da man vnter dem Bawersvolck zu
reformiren, ich meyn aber zu deformiren, in Böhmen noch nicht
nachlassen wollen/ hat sich ein Bawer an einem Ort gefunden/ so sol-
ches zu thun sich geweigert/ welchen man hernacher gefenglich einge-
zogen mit vieler Marter bedrückt hat / vnd sonderlich daß man ihn
verbrennen wolte / darauff er gesaget: Er wolle solches nicht allein
gern vnd willig Christo zu ehren dulden/ sondern auch mit seinen eige-
nen Pferden Holz darzu führen / allein man solte den Päpstlichen
Pfaffen neben ihm setzen/ vnd sehen / welcher am ehesten verbrennen
würde. Hat fertig lesen vnd schreiben können / da er doch zuvor ganz
nichts darvon gewußt/ ist auch eine lange Zeit ungeschissen vnd ungetrun-
cken verblieben. Endlich hat man ihn weg geführet / vnd kan man
nichts erfahren / wie es Gott mit ihm beschloffen habe / ob er noch le-
bendig oder todt.

Eben dieses Jahr in Februario hat sich in der Lausnitz dieses
begeben / daß eines Fleischers Tochter eine geraume Zeit vber viel
trawrens vnd klagens im Herzen gehabt / ist oft allein weynend ge-
funden worden / vnd wenn man sie gefraget / wes wegen es geschehe /
hat sie nicht / daß sie geweynet / gestehen wollen / hat Gott jederzeit für
seine Wohlthaten herrlichen gedancket / vnd daß er sie / neben allen
frommen Christen / in dieser Gefahr nicht stecken lassen wolle / mit
seuffzen gebeten / die Leut auch zu einem erbarn / Gottsfürchtigen Les-
ben vnd Wandel mit eysfertigen Worten vermahnet / vnd auff die Las-
ter hefftig gescholten / vnd die jenigen / so darvon nicht abstecken wür-
den / Gottes ernstes Gericht vnd Straff angekündiget / die Leut auch

zur Busse vnd Beständigkeit bey der Evangelischen Religion zu verharren anermahnet / vnd gesagt : Es würde zwar mit der Verfolgung noch etwas trüb vnd schwer hergehen / aber es würde nicht lang wären / sondern der H. G. X. Christus würde sich in Kürzen seiner bedrängten Kirchen annehmen / vnd dieselbige zu schützen einen Fürsten erwecken. Sie hat auch vber den Papsst zu Rom / vber die Abgefalle- nen in Schlesiens vnd anderswo / vnd fürnemlich vber die / so sie darzu gezwungen / das Weh geschreyen / vnd ihnen die ewige Verdammnis angedröwet auch vmb Christi willen gebeten / das man solche ihre Reden ja nicht verschweigen / sondern an allen Orten / wo man nur könte / außbreiten solte.

Anno 1630. im Januario hat sich in einer Stade in Böhmen dieses Wunderzeichen sehen lassen. Es ist von Morgen eine dicke / schwarze Wolcke kommen / welche bald darauff ganz hell vnd leicht worden / darauff ist von halb Mitternacht eine andere Wolcke kommen vnd gegen der ersten zu gezogen. Als sie nun fast an einander gewesen / hat man aus beyden stark schießen gehört / also das die Wolcke von halb Mitternacht zurück weichen vnd verschwinden müssen. Darauff ist eine Wolcke gerad von Mitternacht kommen welche mit der ersten auch gestritten / also das man das schießen aus beyden Wolcken eigentlich hören vnd sehen können. In dem nun solches schießen gewäret / ist aus der ersten Wolcke ein schwarzer Adler herfür getreten / welcher mit außgebreiten Flügeln vnd erhabenen Hals eine zeitlang auffrecht gestanden / da denn aus der letzten Wolcke ein Schöß kommen / dadurch ihm der rechte Flügel ist abgehawen worden / darnach ist er an den Hals / vngesehr einer quer Hand vber den Leib / geschossen worden / das der Kopff allmehlich zu sincken angefangen. Ferner sind mehr Schöß auff ihn geschehen / dadurch der Adler ganz bis auff den Schwanz ist zerschmettert worden / darauff er denn neben der ersten Wolcke wieder verschwunden. Solche Schöß hat man nicht allein gehört / sondern auch allzeit gar eigentlich das Feuer vnd den Rauch gesehen. Diese letzte Wolcke hat noch lang gestanden vnd
ist ein

ist ein schwarzer Löw daraus gängen / so den Kopff gar eng gehalten /
vnd sich fort vnd fort umbgesehen hat.

Wen in diesem Jahr / im Augustmonat / hat ein Mägdlein im
Braunschweigerland von 16. Jahren / so von Jugend auff stum ge-
wesen / plötzlich angefangen zu reden / vnd gesagt: Es were / als sie vn-
ter einer Weiden gefessen / ein kleines Mänlein / so weiß bekleidet / vnd
an statt der Arme Flügel gehabt / zu ihr kommen / vnd befohlen / daß sie
zum Pfarrherrn gehen / vnd ihm andeuten / daß er die Leute zu wahr-
er Busse vnd Gottesfurcht vermahnen solte. Es were zwar eine zeit-
lang her Gottes Wort sehr verfolget worden / würde auch noch einen
harten Stoß außstehen müssen / aber Gott würde sich seiner Christen
bald erbarmen / vnd eine Erlösung senden. Es solte auch nahe bey
Braunschweig eine grosse blutige Schlacht geschehen / doch würden
die Rechtgleubigen den Sieg behalten. Dieses Mägdlein hat nur 3.
Tag geredet / vnd vnter andern gesagt: Daß es im Kloster Wassers-
leben innerhalb 14. Tagen sterben würde / welches hernacher auch ab-
so erfolgt ist.

Dergleichen Gesichter vnd Offenbarungen hat auch An. 1629.
vnd 1631. begegnet einer Jungfrawen in Böhmen / so sonst in der Ge-
burt aus Kärndten / vnd wegen einer Evangelischer Bekenntnis das
selbst sampt den ihrigen von den Widernwertigen vertrieben / vnd ins
Elend verjagt worden. Dieselbige Jungfraw hat erstes mal ein klei-
nes Knäblein in einem schönen weissen Hemdlein gesehen / welches
gelbe Haar vnd ein liechtglantzendes Angesicht gehabt / also hell / daß
sie sich darinnen gleichsam beschawen können / vnd wenn es stockfin-
ster ist gewesen / daß man einander nicht hat kennen noch sehen kön-
nen / so hat sie doch stets für sich einen hellen liechten Glantz gehabt / so
ihr im gehen auch gefolget.

Am 10. September hat sie denselben das erste mal gesehen / als sie
bey der Nacht vngesehr zum Fenster hinaus sihet / darüber sie in gros-
se Furcht gerathen / vnd sich wieder ins Bett zur Ruhe gelegt / bald
hierauff erscheinet er ihr wieder in obgedachter Gestalt / redet mit ihr /

B ij vnd

vnd spricht: Du lieber Mensch / du fürchtest dich / vnd denckest / ich möchte nichts guts seyn? Nein / sondern ich bin dein Engel / so auff dich wartet / vnd bin allzeit bey dir / ich hab dir oft geholffen / wenn du zu schwer auff gefasset gehabt / du hast offtmals fleissig gebetet / vnd gewünschet / du möchtest einmal deinen Engel sehen: Sihe Gott laß dir solche Gnade widerfahren. Du hast offtmals gedacht / wenn du stehest oder gehest / es gehe dir etwas nach / sihe / ich bins gewesen. Du wünschst dir oft den Todt / thue es nicht / es ist grosse Sünde / Gott wird dir schon bey stehen / bis ans Ende. Du weinst oft umb deinen Vater / Geschwister vnd Freunde / so gestorben / thue es nicht / es gehet ihnen gar wol. Du beweinst die böse Welt / daß sie nicht Busse thun wil: Sihe / ich wil dir grosse Ding zeigen / wie es in der Welt zugucken wird. Wie gedenckest du? Wo der Hauptman zu Schlackenwalde hin gefahren? Ach / er brennet liechterloh / das Feuer schlegt ihm zu Nasen / Ohren vnd Augen heraus: Also brennen alle / die das Evangelium verleugnen / vnd Päpstlich werden / bey lebendigem Leib. Da grämest dich / wo du solst Heyrath gut nehmen / sey zu frieden / du wirst Jungfraw weise sterben. Vnd weil du umb Vergebung der Sünden gebeten / als hat dir Gott deine Sünde vergeben / solches hat es zu diesem mal zu ihr gesagt / vnd ist hierauff verschwunden. Er hat ihr aber zu diesem mal verboten / daß sie es niemand sagen sol / denn die Leut würden ihr nicht glauben / sondern sie verspotten vnd verlachen.

Den 17. Septembr. geht sie abends in Stall / setzt ihr Kiech nieder / da kömpt der Glanz gleich hinter ihr her / weil aber gleich ein ander Mägdlein darzu kam / so verschwand es wieder / nach dem es sich kaum hette sehen lassen.

Den 18. Septembr. Sonnabend Abends / da sie mit der Mutter zu Betete geht / ungefehr umb 7. Uhr erscheinet ihr der Engel / vnd spricht: Wie bist du so trawrig. Da sie aber betet / vnd sich engstiget / spricht die Mutter zu ihr: Was ist dir? Als bald verschwand der Engel. Nach 8. Uhren aber / als die Mutter schlieff / kam er wieder / nahm sie bey der Hand / vnd führet sie hinaus / vnd sprach: Nun kom mit mir / meine Stunde ist kommen / ich muß dir etwas offenbaren / vnd führet sie auff einen Berg / der sehr gehling hoch / vnd von luckerer Erden / daher sie mit einem Fuß gestrauchelt / aber der Engel hab ihr wieder geholffen / vnd sey mit ihr kommen zu zweyen großen Bäumen
einer

einer Thannen vnd Fichten/da setzte er sich nieder. Vnd sihe/da kömpt eine
grosse Menge Kriegsvolck/sie aber fürchtete sich/er hielt aber sie/da wird das
Kriegsheer so groß/das sie es nicht übersehen kan/von Keu/ern/Fußvolck/
mit Harnisch/Spiessen vnd Büchsen/die kommen alle daher von Mittag/
in spitzen/grawen Hosen vnd Röcklein/des Kriegsvolcks war kein Ende
noch auffhören. Sie/sagt der Engel: Diese alle werden über Böhmen kom-
men zu straffen/die da vom Glauben abfallen. Was meynest du aber/das
nach dem Krieg kommen möchte/ich wil dir weisen/vnd darauß sihet sie
grosse Hauffen todte Leichnam über einander geschlicktet/grosse Hauffen
Rüstung/Harnisch vnd allerley Gewehr über einander/führete sie darauß
durch viel Städte/so alle außgestorben/das man nicht einen Menschen ge-
sehen. Darauß sagt er zu ihr: Du wollest gerne wissen/wie es denen gehen
werde/so abgefallen/vnd Bapstlich worden/du kanst es nicht sehen/du ver-
sencdest drüber/ich hab so viel Macht nicht/das ich dir da helfen könnte/doch
solst du einen Blick davon sehen/darauß sihet sie einen dicken Dampff/vnd
deute/die liechterloh brennen/denen das Feuer zu Ohren/Augen/Mund vnd
Nasen heraus schlegt. Er spricht auch weiter zu ihr: Du wollst auch gern die
Klarheit Gottes sehen/du bist zu schwach darzu/du vermagst es nicht recht
anzusehen/ich wil dir es nur ein wenig zeigen/da hab sie ein helles Licht vnd
Glanz gesehen/vnd viel tausent Engel/aber nicht lenger als nur einen Au-
genblick. Warne die Leute/sprach er/vnd sage: Sie sollen Busse thun/fromt
werden/von Sünden abstecken? Wo nicht/so sol es noch an keinem Ort so
scharff zugegangen seyn/als es bey dir zugehen wird. Da du dich jetzt auffhe-
lest/sage: Es sol niemand mehr Bapstlich werden. Ach/wenn es möglich
were/das dir die Leute doch Glauben geben wolten/welches denn allzeit sein
Beschluß gewesen/wenn er von ihr geschieden. Nun meine Stunde ist ver-
lauffen/sprach er: Ich wil dich wieder heimführen vnd bleib beständig/vnd
glaube nur/so wird dein Leib verkleeret werden sieben mal klarer denn die Son-
ne. Ditz Gesicht hat gewäret von 8. Uhr an. Abends bis frue vmb 5. Uhr.

Den 7. Octobr. erscheinet ihr der Engel wieder/aber je lenger je heller//
vnd spricht: Die Leute wollen dir nicht glauben/du bist zu schlecht/arm vnd
veracht/sie spotten deiner/aber sie werdens noch wol innen werden/bete du
nur fleißig/ich vnd noch ein Engel wollen bey dir seyn. Ich bin dir vor diesem
beygestanden/da man dich zu Ellbogen zwingen wolte zum Bapsthum
zwischen zweyen Pfaffen vnd zweyen Weltlichen/da du über zwö Stunden

V iij

lang

227
lang hart angepreszt worden / Ich hab dir eingegeben / was du hast reden
vnd sagen sollen.

Den 11. Octobr. als sie im Hellsammer bey ihrer Landsmännin gewesen / ist er ihr
wieder erschienen viel heller als niemals / da sagte er zu ihr : Sey getrost / du hast ein ru-
big Gewissen. Da sie aber angefangen zu beten / hat er ihrem Gebet zugehört / vnd ihr
die Thränen abgewischt.

In wenig Tagen hernach kömpt er wieder / vnd redet mit ihr also : Liebes Kind /
halte dich nicht zu Gottlosen Leuten / die da fluchen / sauffen / spielen / vnnütze Reden vnd
Vppigkeit treiben / O wie schwere Rechen schaffte werden sie davon geben müssen. Blei-
be du beständig bisz ans Ende / vnd mache dich alle Stunden darzu bereit / Gott wird dich
geschwind hinweg nehmen. Wenn dein Stündlein aus ist / wenn dir es vbel gehet / so
dencke an die Dorotheam, an ihre schöne Wort / da sie saget : Ins schöne Paradiß kom-
me ich. Da du 12. Jahr alt warest / wurddest du krank / da hab ich auff deine Seele war-
ten müssen / du hast einen schwarzen Hund gesehen / das war nichts guts. Ich vnd noch
ein Engel stunden bey dir in Gestalt zweyer brennlicher Tauben / da du betest : Mein
Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen.

Als sie den 26. vnd 27. Octobr. zu Lauterbach Christlich gesungen / kömmt der
Glanz / wt. lauter Gold. Da erscheint ihr der Engel / so groß als ein Wochenkindlein /
mit zlügeln eines Fingers lang / sagende : Du hast recht gethan / daß du dein Vater
gestrafft hast / daß er ist Bapstlich worden. Denn als der Vetter hörte daß sie beten the-
te / redete er auff sie / als bald verschwand der Engel wieder. Ihre Mumm / eine Jungs-
fraw / sagete : Sie hette den Glantz auch gesehen / vnd drauff gesagt zu ihrem Vetter : O
wie vbel habt ihr gethan / daß ihr Bapstlich worden seyd. Sie sagte auch / sie könne flugs
sehen / ob ein Mensch ein recht Gemüth habe / oder nicht. Denn die da recht sehn / vmb-
leuchtet ein Glantz / die andern aber sind finstere / denen können sie auch nichts / so sie ges-
hen / erzehlen / sie sehn bey denselbigen / wt. sie jünger / vnd könne kein Wort laut reden.

Man vernimmet auch / daß sich jeziger Zeit zu Nürnberg ein Fräwlein / Herrns
Standts / allda finde / so vor dies / m / wegen der Evangelischen Religion / auch auß gewis-
chen / dieselbe hat auch sonderliche Offenbarungen oder Entzückungen. Vnd so ihr der o-
gleichen ankömpt / redet sie sehr mit Geistreich n Worten aus heiliger Schrifft / die Bes-
drenghen vnd Verfolgten pflegt sie zu trösten. Vnter andern mit solchen Worten : Das
Schiff in Christi ist schon vber die helffe / wird bald an den Port kommen / ob es schon
noch mit so grausamen Wellen vmbgeben / rudert nur steiff fort / Lieb in Christen / mit der
Nuder des lieben Gebets. Die Verfolger aber vnd Gottlosen straffet sie mit scharffen
Worten / dräwet ihnen Gottes Vngnad / zeitlichen Todt / vnd ewige Verdammnis. Ist
sonsten in ihrem Gebet sehr eiferig / Gottsfürchtig vnd from / bringet ihre Zeit in
theils mit beten / singen vnd lesen zu.

Man vernimmet auch mit mehrern / daß sie jeziger Zeit dieses instehenden Jahrs
zu Threer Kön. Mant in Schweden kommen derselben entdeckt / was Gott durch sie of-
fenbaren wollen / ihn fürnemlich gewarnt / daß er vnter den heiligen jemand habe / so ihm
nach dem Leben trachte / welches sich also befunden. Item / daß in Kürzen ein starkes
Treffen vorgehen werde / vnd ob es gleich würde hart halten / würde ihn doch

Gott mit gnedigen Augen ansehen / vnd den Sieg von oben herab
bescheren vnd mittheilen. Dieses ist geschehen instehens

des 1631. Jahr im November.

B N D E

edea
er zhe
in ru
nd zhe
Kind/
n vnd
Blei
d dich
et/ so
kont
war
noch
Mein
et dee
lein/
Dater
n the
yange
r: D
flugs
vmb
g. se
en
rens
gewis
dero
Das
schon
it der
ruffen
Ist
tisten
lahrs
sie ofo
o ihm
rel: 8

ULB Halle 3
004 788 540






uns zu trösten vn
chen in fürken he
sem Ort / als ei
grossen Teich /
Mans tieff ist / v
sich sehen lassen /
dert Menschen a

Bohin da
Himmel von vi
hen worden / be
selbst sich der H
mechtiges Krieg
anfenglich die W
darauff die Artol
hen sehen. Die
det / vnd mit einer
blutige Schlacht
aller Behendi
von Witternach
Donnern von si
geschehen ist An

In der G
nimals etwas re
gen / vnd vnter a
das die Verfolgu
winnen / vnd das

Item : Da
liechten Tage / s
Hembden / vnd ro
betrüben vnd ge
gedültig tragen /
die Verfolgung
geschehen An. 162

erdrückten Kir
gs / bey gedach
edet / in einem
s Wasser eines
y Wasserquell
von viel hun

underburg am
Furchten gese
er. Denn das
n / darauff ein
gestalt das man
orem Gewehr /
Ordnung zie
Mittag gewin
kommen / eine
ist darauff mit
em Kriegsbeer
iel Blisen vnd
Bunderzeichen

r Mensch / so
eden angefan
ses vermeldet /
e ein Ende ges

bst / am helken
ssen in weissen
gesaget : Die
ten ihr Creuz
enn es würde
derzeichen sind
Zlik

